

# «Theater schnuufet und läbt»

Livia Anne Richard, Theaterfrau (Regisseurin und Autorin)

Meine Intuition hat mich ein Leben lang geleitet. Ich habe weder ein bestimmtes Karriereziel verfolgt noch eine klassische Theaterausbildung absolviert. Zum Theater bin ich anlässlich eines Schüleraustauschs in Kalifornien gekommen, wo ich das Fach «Drama – self written» im «Public Speaking» besuchte. Ich schrieb ein Stück über Einsamkeit und spielte alle Personen gleich selber. Am Schluss war meine sonst so strenge Dozentin zu Tränen gerührt und ich habe gemerkt, dass ich etwas gefunden hatte, in dem ich wirklich gut war. Zurück in der Schweiz habe ich die kaufmännische Lehre und eine PR-Ausbildung abgeschlossen und hatte ganz verschiedene Jobs, beispielsweise die Moderation einer Talk-Sendung auf TeleBärn. Ich blieb dem Theater aber immer treu. Am Anfang war ich vor allem

und läbt», es ist ehrlich, unverfälscht und findet im Hier und Jetzt statt. Die Resonanz der Zuschauerinnen und Zuschauer, der Funke, der aufs Publikum überspringt, macht die Magie des Theaters aus. Schliesslich ist jede Aufführung etwas Einmaliges. Theater gibt mir viel Freiheit, meine Kreativität auszuleben. Ich bin unabhängig, arbeite ohne viel Technik, und kann gemeinsam mit dem Ensemble meine Stücke auf den Punkt bringen.

Mit dem Theater auf dem Gurten feiere ich dieses Jahr mein 20-jähriges Jubiläum. Auch hier stand zu Beginn meine Intuition, weil ich eines Nachts davon geträumt habe, Theater auf dem Gurten zu machen. Zwei Jahre später inszenierte ich mein erstes Gurtentheater.

## «Ich funktioniere wie ein Staubsauger für spannende Geschichten und Begegnungen»

Schauspielerin, aber mit der Schauspielerei verband mich immer eine Art Hassliebe – einerseits stand ich gerne auf der Bühne, andererseits bin ich vor Nervosität jeweils fast gestorben. Erst durch einen traurigen Zufall bin ich zur Regie gekommen – ich musste im Rahmen einer grossen Aufführung mit 120 Menschen von heute auf morgen die Inszenierung des plötzlich schwer erkrankten Regisseurs Franz Matter übernehmen. Von der ersten Minute an wusste ich: Regie führen ist etwas, das mich mein Leben lang interessieren könnte. Ich bin von Natur aus ein «Drygumpi» und hatte niemals Angst davor, im damals noch männerdominierten Regiefach zu versagen. Seither bin ich kaum noch als Schauspielerin auf der Bühne gestanden, sondern habe mich ganz auf die Schreib- und Regiearbeit konzentriert.

Heute ist das Theaterschaffen neben dem Schreiben von Romanen mein Leben und ich setze vollumfänglich auf diese beiden Karten. Ich kenne keine Trennung von Freizeit und Arbeitsleben. Auch wenn ich privat unterwegs bin, «arbeite» ich eigentlich immer und hole mir Inspiration für neue Stücke oder Bücher. Am liebsten schreibe ich über aktuelle gesellschaftliche Themen, die mir am Herzen liegen. Ich bin überzeugt davon, dass das unmittelbare Theatererlebnis das Publikum immer faszinieren wird – auch in Zeiten von Netflix und Homecinema. Theater «schnuufet

Die Idee für mein neues Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» ist mir im Gespräch mit einem jungen Mitarbeiter gekommen, der mir gesagt hat, wie kompliziert es geworden sei, jemanden kennenzulernen. Flirten ist heute fast nicht mehr möglich, in der Bar oder im Zug sind die Menschen nur noch aufs Smartphone fixiert. Alle sind zwar «da», und doch sind sie in Gedanken ganz woanders. In «flöört.ch» wird also das Flirten gelernt und das ist natürlich hochamüsant. Aber nicht nur: Geschlechter- und Rollenbilder werden infrage gestellt. Wann ist man ein Mann, wann ist Frau eine Frau und was gibt es dazwischen sonst noch interessantes. Männer und Frauen sind verunsichert – um dieser Verunsicherung zu begegnen gibt es heute ein grosses Angebot an Flirtkursen, die Bandbreite reicht von seriösen Angeboten bis zu billigen Abschleppkursen. Das Stück ist ein witziger, vordergründig leichter Stoff. Die Darstellenden müssen an einem Flirtseminar Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage absolvieren. Das hat natürlich seine Tücken. Ohne zu viel verraten zu wollen, versuche ich mit dieser unterhaltensamen Inszenierung aber eben auch Denkanstösse für mehr Diversität und Toleranz zu liefern. Ich will mit veralteten Rollenbildern aufräumen und für mehr Liebe und Respekt eintreten. Jeder Mensch hat es verdient, sich selbst sein zu dürfen. (dja)

[theatergurten.ch](http://theatergurten.ch)